



Impressum

Vorsitzender Björn Rogge, Mail BRBaltidix@aol.com
Postanschrift Postfach 3809, 24037 Kiel
Vereinsräume Königsweg 103 in Kiel (keine Postanschrift)
Telefon 0431-6 47 45 43 (nur während der Bibliothekszeiten)
Internetseite <http://shfam.genealogy.net>
Mailingliste shFamd-L@genealogy.net
E-Mail SHFam@genealogy.net
E-Mail Bibliothek SHFam-bibliothek@genealogy.net

Die Bibliothek befindet sich in den Vereinsräumen.

Geöffnet: An jedem 1. Freitag im Monat 15.00 - 20.00 Uhr
Dienstags 15.00 - 18.00 Uhr

Jahresbeitrag € 30,00
€ 10,00 für Schüler, Auszubildende und Studenten
zahlbar im ersten Quartal des Jahres

Konto 372 276 bei Sparkasse Kiel BLZ 210 501 70

Mitteilungen 152 Juni 2005

1. Der Vorstand:

Die Mitgliederversammlung fand am 28.05.2005 in Flensburg statt. 23 Mitglieder, 3 Gäste sowie ein nicht stimmberechtigter Ehepartner nahmen daran teil. Das Protokoll finden Sie wie gewohnt als Anlage zu diesen Mitteilungen; einen Bericht über das Rahmenprogramm direkt als nächsten Artikel. Im Vorwege seien an dieser Stelle nur die personellen Veränderungen genannt:

Dem nach einem Jahr im verkleinerten Umfang nun wieder fünfköpfigen Vorstand gehören neu an: Björn Rogge als 1. Vorsitzender sowie Jürgen Kawalek als Kassenwart.

Neu in den Beirat gekommen sind: Dr. Georg Asmussen, Peter Drygalla, Otto Meier-Ewert sowie Roland Thöm.

Eine erste Sitzung des neuen Vorstandes hat bereits stattgefunden. Weitere, auch mit dem Beirat, werden in naher Zukunft folgen.

Eine Übersicht, wer jetzt in Vorstand und Beirat vertreten ist, finden Sie als letzte Seite. Bitte aktualisieren Sie damit Ihre Übersicht "Schleswig-Holsteinische Familienforschung e.V. Kiel – Von A – Z". Vielen Dank

Britta Bielfeldt: Bericht über das Rahmenprogramm der Jahreshauptversammlung am 28.05.2005 in Flensburg

Die Jahreshauptversammlung 2005 verlief bei strahlendem Sonnenschein und begann mit der Besichtigung des Archivs des Kirchenkreises Flensburg (Anschrift: Mühlenstr. 19, 24937 Flensburg) unter der Leitung von Herrn Dr. Pust.. Die vorhandenen Kirchenbücher sind zwischenzeitlich vollständig verfilmt und können samstags von 10.00 – 12.00 Uhr eingesehen werden; Findbücher liegen vor. Kopien der Kirchenbücher befinden sich jedoch auch im Flensburger Stadtarchiv [Anschrift: Am Pferdewasser 14 (Rathaus), 24937 Flensburg], welches mittwochs – freitags von 08.30 – 12.30 Uhr geöffnet ist.

Die anschließend geplante Besichtigung der 3 Kirchen St. Nikolai, Heiligengeistkirche und St. Marien beschränkte sich aus zeitlichen Gründen auf St. Nikolai.

Das Rahmenprogramm schloß mit einer Führung durch die Dänische Zentralbibliothek durch Herrn Dr. Hennigsen. Zusammenfassend sei nachfolgend der Inhalt seines Vortrages kurz wieder gegeben:

Seit Ende des 19. Jh. entstanden in Dänemark allgemeine dänische Volksbibliotheken, die sich mit der Geschichte und der Sprache der Dänen beschäftigten. Dies geschah als Folge des Verbots der dänischen Sprache in Schulen u.ä. durch Preußen. Für weiterführende Literatur wurde 1891 zu den allgemeinen dänischen Volksbibliotheken die Dänische Zentralbibliothek in Flensburg eingerichtet. Bis zur heutigen Grenzziehung 1920 lag der Schwerpunkt auf der dänischen Geschichte, anschließend war es die Bibliothek der ca. 12.000 Menschen umfassenden dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein. Seit 1959 befindet sich die Dänische Zentralbibliothek an ihrem heutigen Standort in der Norderstr. 59 in 24539 Flensburg, um einen Anbau 1986 erweitert. Zweigstellen gibt es u.a. in Husum und Schleswig, und es findet eine rege Zusammenarbeit mit den Schulen im Schleswiger Landesteil statt.

Zur reinen Bibliothek kamen 1983 eine Studienabteilung sowie 1989 ein Archiv für den Schleswiger Teil hinzu. Die Bibliothek umfaßt heute über 50.000 Bände und behandelt u.a. Themengebiete wie Ortschroniken, Zeitschriften, Bibliographien, Ahnentafeln uvm. Z.T. gibt es auch Literatur aus dem holsteinischen Landesteil. Das Archiv enthält

neben Kopien aller dänischen Kirchenbücher und Volkszählungen nur Unterlagen, die die dänische Minderheit betreffen. So z.B. über 650 Nachlässe von Privatpersonen, über 450 Vereinsnachlässe ab 1850, mehrere tausend Briefe sowie Verwaltungsangelegenheiten.

In seinem anschaulichem Vortrag hat Dr. Henningsen vorgetragen wie die „Dansk Centralbibliotek“ im Internet-Zeitalter sofort aufgesucht und „betreten“ werden kann, aber für den Laien vergessen, zwei wichtige Hinweise zu geben. Das strukturell besser fortentwickelte dänische Bibliothekswesen, dem die „Dansk Centralbibliotek“ angeschlossen ist, hat seinen Vorsprung im Zeitalter des „online“ vor dem deutschen ausgebaut. Im Gegensatz zur „Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek“, die die landeskundliche Literatur erst ab 1987 durch die EDV erschliesst, versucht die „Dansk Centralbibliotek“ auch die ältere und alte landeskundliche Literatur, insbesondere die Zeitschriftenaufsätze aus den landeskundlichen Jahrbüchern und Zeitschriften nachzuweisen. Wer Literatur vor 1987 im Raum des alten Herzogtums Schleswig - von der Eider bis zur Königsau - sucht, ist deshalb gut beraten über das Internet in der „Dansk Centralbibliotek“ zu suchen. Der Suchende wird bei der Literatur, die in der Dansk Centralbibliotek nicht vorhanden ist, automatisch zur „bibliotek.dk“ geführt, die gemeinsame Datenbank der dänischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken. Die Datenbank (www.bibliotek.dk) enthält die Bestände der dänischen Bibliotheken, die in Dänemark erschienen Bücher, Zeitschriften und Zeitungen seit 1970 sowie größere Zeitschriftenaufsätze und Zeitungsartikel seit 1945. Sie bietet für den Nutzer „narrensichere“ elektronische Recherchemöglichkeiten und, wenn er Benutzer einer dänischen Bibliothek in Schleswig-Holstein ist, auch eine sofortige – und unbegrenzte – Bestellfunktion. Für den Familienforscher sind vor allem die Bibliotheksbestände interessant, d.h. die Personalschriften, Leichenpredigten u.a. des 17.-19. Jahrhunderts in den Kopenhagener Bibliotheken, die sich über www.bibliotek.dk leicht finden lassen. Die Kongelige Bibliotek in Kopenhagen hat die „Biblioteca Danica“, das Verzeichnis der von 1482 bis 1830 erschienen dänischen Literatur und dazu gehörige Supplement mit der „Bibliotheca Slesvico-Holsatica til 1840“ über das Internet zugänglich erfasst.

Veranstaltungen des Vereins

Den Mitteilungen 151 konnten Sie die Veranstaltungen bis September d.J. entnehmen. Wie es sich bereits während der Jahreshauptversammlung andeutete, findet der August-Vortrag nicht in der Vereinsbibliothek in Kiel, sondern aufgrund des Themas in Flensburg im Stadtarchiv (Rathaus, Pferdewasser 14, 24537 Flensburg) statt. Der dortige Stadtarchivar Dr. Broder Schwensen wird somit vor Ort am 09.08.2005 ab 18.00 Uhr (Achtung: Geänderte Uhrzeit!) über die genealogischen Forschungsmöglichkeiten des Archivs und auch über die Gesellschaft zur Flensburger Stadtgeschichte, die mit ihren 1400 Mitgliedern im Stadtarchiv beheimatet ist, berichten. Treffpunkt ist der obere Eingang zum Rathaus von der Straße „Pferdewasser“ aus.

Bei der Entfernung nach Flensburg bietet sich die Bildung von Fahrgemeinschaften an. Abfahrt soll um 16.45 Uhr aus Kiel sein. Melden Sie sich deshalb möglichst bis zum 01.08.2005 beim Vorstand (Peter Matthias unter Tel. 04393/641 bzw. per Mail unter shfam@genealogy.net), damit eine Koordination stattfinden kann.

Mit dem Besuch des Stadtarchivs Flensburg möchten wir – wie von Ihnen im Rahmen der Fragebogenaktion vielfach gewünscht – auch einmal Veranstaltungen außerhalb Kiels durchführen. Deshalb sei an dieser Stelle nochmals betont, daß alle Vereinsveranstaltungen – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nicht nur für Mitglieder, sondern auch für Gäste offen sind. Wir freuen uns deshalb auch über zahlreiche Gäste, in diesem Fall natürlich insbesondere aus dem Flensburger Raum.

Sollten Sie auch ein Thema o.ä. für eine Vereinsveranstaltung in Ihrer Nähe haben, läßt sich das sicherlich realisieren. Auch sind Veranstaltungen mit anderen ortsansässigen genealogischen oder heimatkundlichen Gruppen möglich.

In den Fragebögen wurden ebenfalls oftmals der Wunsch nach “Schulungsveranstaltungen” geäußert. Beginnend mit einem Schriftkurs wollen wir diesem Wunsch nachkommen. Jeweils dienstags, den 23.08., 30.08.2005 und 06.09.2005 um 19.00 Uhr wird Jürgen Laudi in den Vereinsräumen im Königsweg 103 in Kiel den Teilnehmern einen Einblick sowohl in die Sütterlin- als auch in die Kurrentschrift geben und die Schrift mit verschiedenen Übungen trainieren.

Bringen Sie für Übungen bitte Schreibmaterial mit. Auch können gerne eigene Texte zum Lesen und Übersetzen mitgebracht werden. Dauer pro Abend ca. 90 min. Wer unsere Vereinsräume kennt, weiß, daß dort nicht unbegrenzt Platz zur Verfügung steht. Deshalb können max. 10 Mitglieder teilnehmen. Die Teilnahme erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen. Ggf. findet – jeweils um einen Tag versetzt – ein weiterer Kurs statt. Anmeldungen nimmt bis zum 10.08.2005 Britta Bielfeldt (Britta.Bielfeldt@t-online.de) entgegen. Anders als die sonstigen Vereinsveranstaltungen ist dieser Kurs nur für Mitglieder zugänglich. Ggf. wird während der Veranstaltung ein Unkostenbeitrag für Kopien erhoben. Die Vereinsbibliothek kann an den 3 Tagen – wie gewohnt – bereits ab 15.00 Uhr besucht werden.

Deutscher Genealogentag

Vom 9.-12. September 2005 wird zum Thema „Genealogie mobiler Personengruppen“ in Hannover der 57. Deutsche Genealogentag stattfinden. An den Genealogentag können Interessierte eine Studierwoche (13.-16.9.2005) in Archiven und Bibliotheken anschließen. Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter <http://www.genealogentag.de>. Mitglieder ohne Internetzugang können eine Kopie des Programms gerne bei Frau Britta Bielfeldt anfordern.

Unser Verein wird auf dem „Deutschen Genealogentag“ durch einen eigenen Stand präsent sein. Ziel ist es zwar auch, die Vereinsarbeit darzustellen, aber die inhaltliche Konzeption steht unter einem breiteren Blickwinkel. Die historische Darstellung von Schleswig-Holstein und der Stand der gegenwärtigen genealogischen Forschung und Arbeitsprojekte in Schleswig-Holstein ist als Konzept angedacht worden. In diesem Rahmen gehört auch die Darstellung der Tätigkeit anderer Vereine oder Einzelner, soweit sie von regionalem Interesse und Ausdruck der Vielfältigkeit im eigenen Lande ist. Für den Verein wird die Koordination Herr Kawalek (Beethovenweg 31, 24159 Kiel, Tel. 0431/ 393981) in die Hände nehmen. Anregungen und Ideen sind gerne erwünscht, ebenso natürlich auch tätige Mithilfe bei Betreuung und Aufbau des Standes in Hannover. Mitglieder des Vereins, die ebenfalls in Hannover am Genealogentag teilnehmen, werden „inständig, inbrünstig und demutsvoll“ gebeten, bei der Betreuung des Standes mitzuhelfen.

2. Bibliothek:

Jürgen Kawalek: Bericht aus der Bibliothek

Der Bestand der Bibliothek konnte kürzlich neu geordnet werden. Zeitschriften und Bücher sind entsprechend dieser inneren Neuordnung wieder mit einem Signaturschild versehen worden. Die Mängel der Vergangenheit konnten damit im wesentlichen behoben werden. Zugang zum Bibliotheksbestand wird zukünftig eine vereinseigene Datenbank ermöglichen, die auch den Inhalt der Zeitschriften in Form der Zeitschriftenaufsätze erfassen wird. Im Gegensatz zur Nachricht in den letzten „Mitteilungen“ handelt es sich um eine „werdende“ Datenbank und nicht mehr wie bisher nur um ein Bestandsverzeichnis. Im Gegensatz zu den alten Bestandsverzeichnissen werden auch die wichtigen genealogischen Zeitschriften nach ihrem Inhalt erschlossen, d.h. nach den „Oberdaten“. In Beispielform würde dies bedeuten: der Aufsatz „Die Vorfahren von Giscard d'Estainig“ unter „Politiker“, „Frankreich / Staatspräsident“, „Frankreich / Politiker“, „Politiker / Frankreich“, „Staatspräsident / Personennamen“ oder unter dem Personennamen zu finden sein wird.

Auf Grund der bereits erfassten ca. 7.000 Titel wird zukünftig ein Papierausdruck für das einzelne Vereinsmitglied, der mehrere hundert Seiten umfassen würde, zu kostspielig sein. Überlegt wird weiterhin den Bibliothekskatalog auf CD-ROM vorrätig zu halten. In der technischen Umsetzung gibt es - bedingt durch die begrenzten EDV-Kenntnisse der Bibliotheksbetreuer - weiterhin Probleme. Die Datenbank der Bibliothek beruht auf MS-DOS-Basis. Die alten MS-DOS-Systeme werden nicht automatisch von Microsoft Word gelesen und die Verknüpfung zur Microsoft-Ebene gelingt bisher nur den PC-erfahrenen Anwendern. Eine Abfrage im Internet wird mittelfristig nicht möglich sein. Ggf. kann ja jemand von Ihnen bei der technischen Umsetzung Unterstützung leisten?

Der Bibliotheksbestand konnte durch Schenkungen von Mitgliedern in seinen Bestandslücken ergänzt werden. Es handelt sich hier zumeist um ältere Standardliteratur wie „Ahasver von Brandt: Werkzeug des Historikers“, das Standardwerk für die Historischen Hilfswissenschaften, „Westermann's Historischen Atlas“ bzw. erwähnenswert wären hier auch verschiedene Ortsfamilienbücher aus Niedersachsen.

Gesucht werden zur Bestandsergänzung weiterhin „Paten“, die zur Bestandsergänzung der Bibliothek einen Beitrag leisten möchten und ältere Bestände, die sie nicht mehr benötigen, an die Bibliothek übergeben wollen.

Einige Neuerwerbungen, die von allgemeinem Interesse sein könnten, seien nachfolgend kurz vorstellt:

(Buchbesprechungen von Jürgen Kawalek)

- Rieper, Harm: Quellen für Familienforscher in Ländern, Landschaften, Städten und Orten. Eine Bibliographie familiengeschichtlicher Veröffentlichungen aus dem gesamten deutschen Sprachraum. S.L.: Genealogie-Service.de GmbH 2002. 1 CD

In der Bibliographie von Harm Rieper werden über 5.600 Quellen zur Familiengeschichte nachgewiesen. Es handelt sich um die systematische Sammlung von Ortsfamilienbüchern, Bürger- und Einwohnerbüchern sowie Haus- und Onlinedatenbanken. Rieper versucht auch unveröffentlichte Publikationen in Archiven und Bibliotheken sowie Online-Datenbanken nachzuweisen. Der Norden - insbesondere Schleswig-Holstein mit ca. 50 Eintragungen - ist mager vertreten. Für Süd- und Mitteldeutschland ist der Rieper für ca. 10.000 Ortschaften ein nützliches Nachschlagewerk.

- Das Schweriner Stadtbuch: (1421-1597/1622). Herausgegeben von Dietrich W. Poeck. Rostock: Schmidt-Römhild 2004. 423 S. = Veröffentlichung der Historischen Kommission für Mecklenburg, Reihe C: Quellen zur mecklenburgischen Geschichte. Bd. 6.

Das einzige erhaltene Schweriner Stadtbuch, vermutlich gab es mehrere, wird im Stadtarchiv Schwerin unter der Signatur M 11743 verwahrt. Das Stadtbuch diente vorrangig der Aufzeichnung privater Rechtsgeschäfte. Die durch den Rat abgesicherten Einträge sind als besondere Beweismittel im Rechtsverkehr anzusehen. Auch der Rat ließ in der frühen Neuzeit zur Bekräftigung wichtige Urkunden in sein „Stadtbuch“ einschreiben. Ein 25-seitiges Personenregister erschließt das Werk für den Familienforscher.

- Stübbe, Michael: Die Manns. Genealogie einer deutschen Schriftstellerfamilie. Neustadt an der Aisch: Degener 2004. 112 S., mit Abb.

Die Ahnenliste von Thomas und Heinrich Mann ist mehrfach Thema genealogischer Arbeiten gewesen. Heinrich Banizza von Bazan, Erich Gercken, Hans Bürgin, W. Havemann, Konrad Schulthess, Friedrich Zeis sowie der Verfasser haben in der Vergangenheit Arbeiten zu den Vorfahren der Schriftstellerbrüder in Parchim, Grabow und der Schweiz vorgelegt. Das Interesse der neuen Arbeit von Michel Stübbes speist sich aus frühen Lektüre der „Buddenbrooks“, und im Grunde bleibt dieser Zugang zur Ahnenwelt Thomas Manns bestimmend. Denn für jede Person, die in den Buddenbrooks verarbeitet worden ist und deren Urbild der Familie Mann entstammt, liefert Stübbe jeweils an der entsprechenden Stelle der Stammfolge den Roman-Namen der Person in Klammern und gibt erfreulicherweise in den Fußnoten zu jedem Kapitel auch ein entsprechendes Zitat. Allein schon damit empfiehlt sich das Buch nicht für Genealogen und Germanisten, sondern für jeden Leser der „Buddenbrooks“ als Nachschlagewerk. Der Anhang knüpft an frühere Arbeiten des Autors an. Er gibt die Stammfolge wieder bzw. dokumentiert den Personenkreis, der in den beiden Familiengrüften Mann und Behrens-Mann Bestatteten. (Ergänzte Überarbeitung von Herold-Jahrbuch, Bd. 9 (2004), S. 239).

- Cirsovius, Walter, Cirsovius Bechtold: Chronik der Familie Cirsovius: ausgehend vom nachweislich ältesten Vorfahren der Familie, über die Jahrhunderte von 1600-2004, reduziert auf die Namensträger. Willich, Simmerath: Selbstverl. der Verf. 2002-04. VI, 836 S., mit Abb. u. Kt.

Zur Familie Cirsovius lagen in der Vergangenheit lediglich die achtseitige Arbeit von Leopold Iwan Cirsovius „Nachrichten über die Familie Cirsovius“, Kiel 1888 und die Artikel von Leo Beckmann in Bd. 9 (1991) des „Biographischen Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck“ vor. Neben dem allgemeinen Artikel über die Cirsovius-Familie hat Beckmann dort in Einzelartikel über drei der hervorragenden Persönlichkeiten der Familie geschrieben: über den Juristen und Gründer der Kieler Spar- und Leihkasse Johann Carl Cirsovius (1745-1813) den Juristen und Landsyndikus Leopold August Cirsovius (1706-1815) und den bekannten Organisten (und Lehrer) Iwan Leopold Cirsovius (1815-1895), dessen Arbeiten immer noch für die Musikgeschichte von Wert sind. Die Arbeit von Walter und Bechtold Cirsovius schließt diese Lücke. Es wird nicht nur die Herkunft und der Stammbaum der Familie vorgestellt, sondern auch die einzelnen Familienmitglieder in Lebensläufen und in den historischen Kontext ihrer Zeit. Auf S. 559-632 werden „Die Reisen des Erbprinzen Adolf August zu Holstein“ nach LAS Abt. 20, Nr. 535 A-H dargestellt. Der 19jährige Prinz ist einer der Teilnehmer der wohl vorbereiteten kaiserlichen Sondergesandtschaft, die nach dem am 25.1.1699 geschlossenen Frieden von Karlowitz an die Hohe Pforte in Istanbul gesandt werden sollte. Ein weiterer Teilnehmer ist der Leibprediger des Prinzen David Emanuel Cirsovius, der wegen der zu bereisenden katholischen Länder, als vorgeblicher Sekretär an der Gesandtschaft und den Reisen des Prinzen teilnimmt. Es ist ein Verdienst der Verfasser, wenig bekannte und kulturgeschichtlich wichtige Dokumente zur Landesgeschichte aufbereitet und übersichtlich dokumentiert zu haben, die zum Lesen einladen. Gestaltung und Design, in der sich die sorgfältige Arbeit und das vielseitige Wissen von Bechtold Cirsovius widerspiegelt, sind bemerkenswert und kann als vorbildhaft und nachahmenswert empfohlen werden.

- Thiessen, Volkert: Nachkommen von Peter Ties, Schapstede: 1500-2004. Es sind in diesem Buch folgende Nachkommenstämme von Peter Thies enthalten 1) Schafstedt, Albersdorf, Arkebek, Nordhastedt 2) Sarzbüttel 3) Hennstedt, Dithmarschen 4) Suchsdorf 5) ein Thies-Stamm, der den Namen Thies noch hat. Hanerau-Hademarschen: Selbstverl. des Verf. 2004. 695 S.

Leider konnte die Besprechung des Werkes von Volkert Thiessen, in die letzten Vereinsmitteilungen nicht mehr aufgenommen werden. Der Hinweis auf diese Familienchronik, die von bleibenden Wert sein wird, sei deshalb hier wiederholt. Die letzten Vereinsmitteilungen zur „Bibliotheksordnung“ waren an einer Stelle missverständlich. Grundsätzlich werden Eigentumsvorbehalte und durch den Verfasser ausgesprochene Nutzungseinschränkungen, wie sie in staatlichen Archiven und Bibliotheken gängige Praxis sind, auch durch die Vereinsbibliothek selbstverständlich

akzeptiert. Der Verfasser dieser Zeilen hat Herrn Thiessen ausdrücklich in Bezug auf die vorhandenen Probleme in der „Lebendforschung“ zu einer Nutzungseinschränkung geraten. In Bezug auf die letzten Vereinsmitteilungen sei mir ein kurzer Hinweis auf das Urheberrecht gestattet: Gegen den erklärten Willen des Urhebers, hier des Verfassers, können und dürfen Daten nicht in „das Netz“ gestellt werden.

- Palmer, Elena: Peter III. Der Prinz von Holstein. Übersetzt von Elena Otto. Erfurt: Sutton Verlag 2005. 120 S.

Die ab 1999 Kiel lebende frühere Musikerin, spätere Psychologin und heute als Journalistin arbeitende Elena Palmer versucht ein neues Bild von Peter III. als „weißes Schaf“ in der russischen höfischen Gesellschaft seiner Zeit zu zeichnen. Es ist ein Peter III., dem sein Erzieher Prof. Jakob Stählin (1709-1785), mit einigen Tropfen Wein getöntes Wasser reicht oder Moselwein, den Stählin eigenhändig mit Birkensaft verdünnte. Dieser Peter III. entspricht nicht dem Bild des Säufers und des ungebildeten Rohlings, den seine spätere Frau Katharina II. in ihren Memoiren zeichnet, um ihre Machtergreifung zu rechtfertigen. Frau Palmer zeichnet das Bild eines zarten und anfällig Jungen, der sorgfältig, aber überaus hart in Holstein erzogen wurde und vielseitig gebildet ist. Es ist ein Peter III., der Opfer der korrupten Oligarchie wird, auf die sich seine Vorgängerin und Tante Elisabeth II. stützte sowie der persönlichen Machtambitionen seiner Frau und ihrer Clique. Dem Bild Peter III. steht das Bild einer egoistischen und handelnden Katharina II. gegenüber, die Mann und Sohn zielgerichtet denunziert, um ihre Usurpation zu legitimieren. Der „Mythos“ von Peter III. als mit Soldaten spielenden minderbegabten Rohlings wird in zahlreichen historischen Abhandlungen und in dem Medium des Kinofilmes unkritisch bewahrt. Das Verdienst der kleinen, gut lesbaren Abhandlungen ist diesen Gesichtspunkt aufzeigen zu wollen. Die Mängel der Arbeit liegen in den fehlenden historischen Kenntnissen der Autorin. Als Anekdote und historische Wahrheit überliefert sie die „Zobelschlacht“ zwischen der in Aussicht genommen Braut Sophie und ihren Mutter Johanna Elisabeth (1712-1760), die sich angeblich vor den Augen des russischen Botschafters Fjodor Pawlowitsch Wesolskij abgespielt haben soll. Der Großkanzler Bestuschew, erfahrener Meister in der höfischen Intrige, setzte die Geschichte von Mutter und Tochter, die sich solange um einen kostbaren Zobelmantel physisch stritten bis er schließlich zerriss, in Umlauf. Hier hätte die Autorin in der leicht erreichbaren, wenn auch nicht mehr überschaubaren Sekundärliteratur zu Katharina II. und ihrer Zeit, besser recherchieren können. Die Geschichte des gottorfischen Herzogtums in Holstein zur Zeit Peter III. wird ebenfalls nur am Rande gestreift.

- Bock, Günther: Spitznamen und die Verwendung bei Angehörigen des niederen Adels in Nordelbien während des Mittelalters. In: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte. Bd. 130. 2005, S. 11-70.
- Veröffentlichungen des Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs:
Bezugsadresse: Landesarchiv Schleswig-Holstein, Prinzenpalais, 24837 Schleswig, Tel. 04621/861800; Fax 04621/861801; e-mail: landesarchiv@la.landsh.de
Band 70: Findbuch der Bestände Abt. 174: Landschaft und britische Kronkolonie Helgoland; Abt 131 Helgoland: Landgemeinde; Abt. 320.22: Inselkreis Helgoland
Band 72: Findbuch des Bestandes Abt. 3: Grafen zu Holstein-Schauenburg-Pinneberg
Band 77: Archivalien zur Geschichte Schleswig-Holsteins im Niedersächsischen Staatsarchiv in Stade
Bd. 81: Findbuch des Bestandes Abt. 320.12: Kreis Pinneberg
Bd. 84: Findbuch des Bestandes Abt. 320.11: Kreis Oldenburg

3. Herausgabe des Familienkundlichen Jahrbuchs

Wie in früheren Mitteilungen schon einmal überlegt, soll das Familienkundliche Jahrbuch Schleswig-Holstein zukünftig – neben der gewohnten Buchausgabe – auch als PDF-Datei auf CD-ROM erscheinen. Daß Ihrerseits daran ebenfalls Interesse besteht, wurde auch im Rahmen der Fragebogenaktion deutlich. Um jetzt konkret den Bedarf abzufragen, wer von Ihnen das Jahrbuch 2005 nicht als Buch, sondern als CD-ROM haben möchte, bitten wir bis zum **10.09.2005** um verbindliche Anmeldung. Zum Lesen der Datei wird der Acrobat Reader benötigt, der, sollte er sich nicht bereits auf Ihrem PC befinden, von der Internetseite <http://www.adobe.de> kostenlos heruntergeladen werden kann bzw. sich auch auf der CD-ROM befinden wird.

Um allen bei Nichtgefallen der CD-ROM auch eine Rückkehr zur Buchfassung zu ermöglichen, gilt diese verbindliche Anmeldung nur für das Jahrbuch 2005. Für das Jahrbuch 2006 findet dann eine erneute Abfrage statt.

Auch besteht immer ein großer Bedarf an Artikeln, Buchbesprechungen u.ä. für das Familienkundliche Jahrbuch. Das Hauptaugenmerk liegt dabei naturgemäß auf Schleswig-Holstein. Zur leichteren Erstellung des Layouts gelten einige wenige Vorgaben, die Sie im Detail in der mit den letzten Mitteilungen versandten Übersicht „Schleswig-Holsteinische Familienforschung e.V. – Von A – Z“ entnehmen können. Für genauere Fragen wenden Sie sich bitte an Herrn Wolbert Smidt bzw. Herrn Dr. Georg Asmussen als Vorsitzenden des Redaktionsausschusses. Auch für 2005 werden noch Artikel gesucht.

4. Verschiedenes:

Sonstige genealogische Gruppen in/über Schleswig-Holstein

Während der Jahreshauptversammlung in Flensburg stellte es sich mehr oder minder zufällig heraus, daß es in Flensburg selber einen losen Zusammenschluß von Ahnenforschern gibt, die sich in regelmäßigen Abständen zum Austausch trifft. Diese Information rief bei den Anwesenden ein reges Interesse hervor. Da es solche oder ähnliche Gruppen, entweder als festen Verein bzw. Untergruppe eines Vereins oder als losen Zusammenschluß, vermutlich in anderen Regionen Schleswig-Holstein ebenfalls gibt oder Interesse Ihrerseits besteht, so etwas aufzubauen, möchten wir Sie auf diesem Wege bitten, sie uns mitzuteilen, damit auch andere davon erfahren. Folgende Angaben sind erforderlich:

- Name der Gruppe/ des Vereins
- Schwerpunktthema, z.B. Region, Ort, Thema, Namen etc.
- Treffpunkt
- Rhythmus der Treffen
- Ansprechpartner
- Tel.-Nr. und Anschrift für Rückfragen
- ggf. Mailadresse und Homepage

Sofern Sie Interesse haben, solch eine regionale oder themenbezogene Gruppe mit aufzubauen, haben Sie so auf leichte Art und Weise die Möglichkeit, Gleichgesinnte zu finden.

Durch Veröffentlichung der dann entstehenden Liste auch auf der Homepage unseres Vereins gibt es auch Kontaktmöglichkeit außerhalb unseres Vereins.

Nachtrag zur Suchfrage aus den Mitteilungen 151:

Zur Frage von Eike von der Hacht betr. die Forschungsergebnisse des Genealogen Dr. Max Rasch aus Tondern: Der genealogische Nachlass von Dr. Rasch wird im Archiv der Historischen Forschungsstelle der deutschen Volksgruppe, Vestergarde 30, DK-6200 Apenrade verwahrt. Ansprechpartner ist Dr. Frank Lubowitz.

Veranstaltung im April

Wie insbesondere die Teilnehmer der Mailingliste bereits wissen, fand an 3 Abenden im April ein Einführungskurs in die Familienforschung statt. Aufgrund der Kürze der Zeit war leider keine Möglichkeit mehr, die Termine auch in den Mitteilungen bekanntzugeben, so daß es bei einer Veröffentlichung in der Mailingliste blieb. Einige Mitglieder konnten trotzdem teilnehmen. Insgesamt nahmen gut 100 Personen, ca. 60 pro Abend, teil. Verschiedene Referenten gewährten Einblicke in Bereiche wie "Quellen und Fundorte genealogischen Materials", "Internet in der Ahnenforschung", "Kalender, Latein und Abkürzungen", "Schriftkunde" u.v.m. Einen Einblick in unseren Verein gab es natürlich auch. Wir konnten aufgrund der Veranstaltung bereits einige Neueintritte verzeichnen.

5. Aus dem Internet:

<http://www.ballinstadt.de/de/> - Was ist BallinStadt?

Für etwa 5 Millionen europäische Emigranten war zwischen 1850 und 1939 Hamburg das "Tor zur Welt". Über den Hamburger Hafen verließen sie ihre Heimat, um in der „Neuen Welt“ ihr Glück zu suchen. Diesen Auswanderern ist BallinStadt gewidmet.

Für die vielen Tausend Menschen, die um die Jahrhundertwende jede Woche von Hamburg auswanderten, ließ Albert Ballin, Generaldirektor der großen Reederei HAPAG, Unterkünfte im Hafen errichten. Auf dem Gelände dieser ehemaligen "Auswandererhallen", die 1901 in Betrieb genommen und bis 1906/07 erweitert wurden, entsteht ein in Europa einzigartiges Auswanderungsmuseum. Hundert Jahre nachdem Albert Ballin die "Auswandererstadt" für europäische Emigranten auf der Hamburger Veddel baute, wird diese in Teilen rekonstruiert und zu einem attraktiven Museumskomplex im Hamburger Hafen ausgebaut.

Hier werden Besucher aus aller Welt die Reise der Auswanderer von ihren europäischen Heimatländern bis in die "Neue Welt" nacherleben können. Zu dem Museumskomplex gehören, neben einer umfangreichen und attraktiven Ausstellung, Gastronomie, Sonderausstellungen, Raum für Stadtteilveranstaltungen und ein Forschungszentrum, in dem die praktisch vollständig vorhandenen Original-Passagierlisten der Jahre 1850 -1934 ausgewertet werden. Einen Teil der Auswanderungslisten (aktuell für die Jahre 1890 – 1908) können bereits jetzt über das Internet-Projekt „Link to your roots“ über die Seite <http://linktoyourroots.hamburg.de> eingesehen werden.

Der Wiederaufbau soll in 2005 beginnen und wird voraussichtlich zwei Jahre dauern.

BallinStadt, Veddel Bogen 2b, 20539 Hamburg